

Von derartigen politischen Erwägungen, besonders aber von den Erfordernissen unserer eigenen ökonomischen und sozialen Entwicklung ausgehend, orientiert unsere Parteiorganisation darauf, für 1986 Aufgaben zu konzipieren, die den von der 7. und 9. Tagung des ZK umrissenen neuen Maßstäben umfassender Intensivierung entsprechen.

Frage: Was für Eckpunkte hat eure Grundorganisation dafür gesetzt?

Antwort: Sie orientiert - ich möchte das exemplarisch hervorheben - vor allem

- auf Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität im zweistelligen Zahlenbereich und darauf, sie schneller zu steigern als die Waren- und auch die Nettoproduktion;
- auf eine Erneuerung der Produktion von 34 Prozent;
- auf die Modernisierung der Grundfonds durch weiteren Einsatz moderner Technologien wie der Mikroelektronik, der Robotertechnik und der Datenverarbeitung sowie
- auf eine spürbare Verringerung des Produktionsverbrauchs durch eine Senkung des Aufwandes je Erzeugniseinheit, die sich in einer Kostensenkung von fast 4 Prozent niederschlagen soll.

In den differenzierten Aussprachen, die darüber mit Arbeitskollektiven, aber auch mit Brigadiern, Meistern, Forschern, Technikern und Technologen geführt werden, gilt die Devise, daß das Erreichte nicht das Erreichbare und schon gar nicht das Notwendige ist.

Frage: Dennoch spielt das Erreichte als Ausgangspunkt für neue Schritte sicher eine Rolle - oder?

Antwort: Natürlich! Wir verweisen zum Beispiel darauf, daß das Kollektiv des Betriebes Ende Mai anteilig alle Verpflichtungen, die es anlässlich des Leipziger Seminars mit Generaldirektoren der Kombinate und Parteiorganisatoren des ZK übernahm und die noch über die hohen Wettbewerbsverpflichtungen zu Jahresbeginn hinausgingen, ehren-

voll erfüllt hat. Dabei wurde die Arbeitsproduktivität gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 13,9 Prozent und damit schneller als die Nettoproduktion gesteigert, die um 12,3 Prozent stieg. Die Parteiorganisation nutzt diese Tatsache, um zu zeigen, welche Kraftquellen zu erschließen sind, wenn der wissenschaftlich-technische Fortschritt beschleunigt und seine ökonomische Ergiebigkeit erhöht wird. Dazu gehört, neue Anlagentechnik und Geräte einzusetzen, was vom persönlichen Einsatz aller Werktätigen getragen sein muß.

Deshalb verwendet die Parteiorganisation viel Kraft darauf, in allen Kollektiven kämpferische Positionen auszuräumen.

Frage: Worauf werden die daraus resultierenden Aktivitäten vor allem gerichtet?

Antwort: Zum ersten auf die Modernisierung und dabei die Automatisierung ganzer Produktionsprozesse in der Teilefertigung sowie wichtiger Transport-, Umschlag- und Lagerprozesse. Vorgesehen ist, 4 Fertigungsstellen mit Robotern zu schaffen. Damit sollen 17 Arbeitskräfte für andere wichtige Tätigkeiten, vor allem im Rationalisierungsmittelbau, gewonnen werden: 17 von insgesamt 65, die der Planansatz als Ziel auf dem Schwedter Weg vorsieht.

Forciert wird zweitens, einem Beschluß der Zentralen Parteileitung folgend, die weitere Automatisierung der Arbeit von Projektanten und Konstrukteuren mit dem Ziel, sie durch rechnergestützte Arbeitsplätze weitgehend von Routinetätigkeit zu befreien und zu sichern, daß diese Bereiche kurzfristig mit optimalen Lösungen auf die rasch wechselnden Erfordernisse der Märkte reagieren können. Erste Vorgaben sehen vor, die Zahl solcher Arbeitsplätze 1986 zu verdoppeln.

Die dritte Hauptrichtung besteht darin, mindestens 50 Prozent der Erzeugnisse sowie einen wachsenden Teil der eigenen Ausrüstungen mit mikroelektronischen Baugruppen und Geräten zu versehen.

Leserbriefe - ■ ■ ■

bewährt hat sich die Arbeit von Kommissionen, die jeweils von einem Vorsitzenden einer der kooperierenden Genossenschaften geleitet werden. Durch sie ist es gelungen, besonders die konzeptionelle Arbeit zu forcieren und gemeinsame ökonomische Regelungen auszuarbeiten, die bis zur Koordinierung von Futterbereitstellung und -lieferung reichen.

Im vorigen Jahr zeigte sich aber auch, daß es notwendig ist, die Kooperation für alle Genossenschaftsbauern erlebbar zu gestalten. Deshalb wurden gemeinsame Veranstaltungen zum Tag des Genossenschaftsbauern durchgeführt und ein gemeinsames Erntefest

der Kooperation Ebersdorf organisiert. Solche Veranstaltungen nutzen wir auch dazu, den Zusammenhang zwischen dem Leistungswachstum und der Entwicklung schöner Dörfer zu zeigen.

Die neuen Wege bei der ökonomischen Zusammenarbeit der Genossenschaften setzten neue Wege in der Parteiarbeit voraus. Eine große Hilfe war uns dabei der Beschluß vom 18. Januar 1984 zu Grundsätzen und Arbeitsweise des Rates der Parteisekretäre. In dem Maße, in dem es uns gelang, ihn zu verwirklichen, konnte eine koordinierte und effektive politische Arbeit im Territorium organisiert

werden. Wir Parteisekretäre haben die Erfahrung gemacht, daß die Grundorganisationen unserer kooperierenden Genossenschaften alle Prozesse nur dann politisch führen können, wenn der Rat der Parteisekretäre eine ganz zielstrebige Arbeit, die alle Bereiche durchdringt, leistet. Dazu führt er im Abstand von 6 Wochen Beratungen durch, in denen die Lage eingeschätzt, die Erfüllung von Beschlüssen abgerechnet wird und Aufgaben für die neue Etappe der Arbeit gestellt werden.

Inge Zock
Parteisekretär in der LPG (P) Ebersdorf